

Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 51-52: **Holzbau nackt**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stille Nacht

Text: Judit Solt



Wädenswil liegt am linken Ufer des Zürichsees, an der «Pfnüselküste», wo die Tage auch im Sommer etwas kürzer sind. Vor zweihundert Jahren begann die Gemeinde zu wachsen; im Schatten des Zimmerbergs erblühte die Textilfabrikation. Es entstanden grosse Industrieareale, die nach dem Strukturwandel der Ökonomie zu Brachen verkamen – und mit dem neuesten Immobilienboom zu begehrten Investitionsobjekten wurden. Besonders schön ist die Halbinsel Giessen, doch zum Leidwesen der beteiligten Immobilienfirma stehen dort denkmalgeschützte Bauten wie die Textilfabrik Pfenninger des Ingenieurs Robert Maillart (1905)

und das neoklassizistische Haus des Wädenswiler Architekten Albert Kölla (1920). Seit Jahren tobt der Streit, wie viel von diesem Erbe abgetragen und was an seiner Stelle errichtet werden dürfe.

Die ersten Neubauten mit Luxuswohnungen stehen schon. Hinter den raumhohen Verglasungen leuchten exquisit mit Designklassikern möblierte Räume, und die Fassaden strahlen wie riesige, reiche Adventskalender. Der noch nicht umgebaute Kölla-Bau dagegen liegt im Dunkeln. In den tiefschwarzen Fensterscheiben hat sich schon lang kein Betriebschristbaum mehr gespiegelt. Haben wir dieser Welt den Strom abgedreht? Ist alte der Anschluss noch aktiv? •